

Konzeption

...klein anfangen

...Groß rauskommen

im

Kindergarten Lessingstraße

Lessingstraße 33
71409 Schwaikheim
Telefon 07195/950997

Inhaltsverzeichnis

<u>1. Vorwort</u>	3
<u>2. Leitgedanke unseres Kindergartens</u>	3
<u>3. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung</u>	4
• Träger	4
• Ausbildungsbetrieb	4
• Lage	4
• Einrichtung	4
• Räumliche Gegebenheiten	5
• Die personelle Besetzung des Kindergartens	5
• Öffnungszeiten	6
<u>4. Pädagogische Grundlagen</u>	
• Ziele für die Umsetzung des Orientierungsplans	6
• Ziele und Schwerpunkte für die gesamte Einrichtung	6
• Ziele für die pädagogische Arbeit	7-8
• Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	8-9
• Pädagogisches Profil	9
<u>5. So arbeiten wir in unserer Tageseinrichtung für Kinder</u>	
<u>5.1 Pädagogische Standards</u>	10
• Portfolio	10
• Lerngeschichten	10
• Projektarbeit	10-11
• Partizipation/Beschwerdemanagement für Kinder	11
<u>5.2 Tagesablauf/Wochenablauf</u>	12-13
<u>5.3 Beobachtung und Dokumentation</u>	13
<u>5.4 Zusammenarbeit im Team</u>	14
<u>5.5 Qualitätsentwicklung/Qualitätssicherung</u>	15
<u>5.6 Zusammenarbeit mit den Eltern</u>	16
<u>5.7 Kooperationspartner</u>	16
<u>6. So setzen wir den Bildungsauftrag aus dem Orientierungsplan für Bildung- und Erziehung in unserer Einrichtung um</u>	
• Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“	17-18
• Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“	19-20
• Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“	21-22
• Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“	22-23
• Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“	23-25
• Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“	25-26
<u>7. Nachwort</u>	27
Impressum	27

1. Vorwort

Durch diese Konzeption sehen wir die Möglichkeit unsere qualifizierte, pädagogische Arbeit nach außen transparent darzustellen. In dieser schriftlichen Fassung haben wir unsere bisherige Arbeit reflektiert, Ziele fixiert und weitere hinzugefügt. Derzeitige, wie auch zukünftige Eltern, können sich dadurch ausführlich über die Einrichtung und das Arbeitsverständnis der pädagogischen Fachkräfte informieren.

2. Der Leitgedanke unseres Kindergartens

Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später
sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man was es heißt
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem die Kraft gibt wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht,
was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Inneren,
an die man sich halten kann.

Astrid Lindgren

3. Die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Träger

Gemeinde Schwaikheim
Marktplatz 2-4
71409 Schwaikheim
Telefon 07195/582-0

Ausbildungsbetrieb

Die Gemeinde Schwaikheim bietet mehrere Ausbildungsplätze im pädagogischen Bereich an. Unsere Einrichtung steht als praktische Ausbildungsstätte zur Verfügung.

Lage

Unser Kindergarten liegt in einer idyllischen Lage am Rande von Schwaikheim. Es sind nur ca. 10 Gehminuten zur S-Bahn, zur Ludwig-Uhland-Gemeinschaftsschule, der Bücherei und zum Ortskern. Die Nähe zur Natur ist ebenfalls gegeben. In etwa derselben Zeit sind wir bei der Erbachlinde.

Einrichtung

Das Alter der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, liegt zwischen 3 und 6 Jahren. Es können maximal 50 Kinder aufgenommen werden. Wir arbeiten im offenen Konzept, d.h. die Kinder dürfen sich während der Freispielzeit ihren Spielort in allem Bildungsbereichen der Einrichtung frei auswählen.

Räumliche Gegebenheiten

Die Einrichtung besteht aus zwei großen Räumen, die in mehrere Bildungsbereiche unterteilt sind. An den jeweiligen Raum gliedert sich ein Nebenraum, diese werden für individuelle pädagogischen Angebote und als Kinderbistro genutzt.

Im Eingangsbereich befindet sich die Garderobe für die Kinder. Diese steht den Kindern auch als Bewegungsraum zur Verfügung. Weiterhin gibt es ein Büro und einen Materialraum. Der Sanitärbereich ist mit einem Wickeltisch ausgestattet.

Im großzügigen Außengelände regt eine Freitreppe zum Theater- und Rollenspiel an. Im Sommer, wie im Winter bietet unser Gartenhügel vielfältige Spielmöglichkeiten. Den Hartplatz nutzen die Kinder gerne zum Fußball spielen oder für die Fortbewegung mit diversen Fahrzeugen, die im Kindergarten vorhanden sind.

Der alte Baumbestand spendet Schatten und bietet auch gute Klettermöglichkeiten. Weitere Bewegungsangebote bieten die Reckstangen, sowie auch der Kletterturm mit integrierter Rutschbahn. Für unsere jüngeren Kinder gibt es eine separate Nilpferdrutsche.

Unser Garten ist zudem mit einem großen Sandkasten ausgestattet, der im Sommer mit der Matschpumpe kombinierbar ist.

Die personelle Besetzung des Kindergartens

- 1 pädagogische Fachkraft (Einrichtungsleitung)
- 1 pädagogische Fachkraft (stellvertretende Leitung)
- 2 pädagogische Fachkräfte (Vollzeit)
- 3 pädagogische Fachkräfte (Teilzeit)
- 2 Sprachbegleiterinnen
- 1 Raumpflegerin

Bei Bedarf werden wir durch eine Integrationsfachkraft unterstützt.

In der Regel haben wir zwei Auszubildende im päd. Bereich und eine FSJ-Kraft.

Die Wochenarbeitszeit der pädagogischen Fachkräfte setzt sich aus der Arbeit mit dem Kind und Verfügungszeit zusammen. Die maximale Arbeitszeit mit dem Kind beträgt bei einer Vollzeitskraft 30 Stunden und 9 Stunden Vorbereitungszeit. Bei den Teilzeitkräften reduziert sich die Arbeitszeit mit dem Kind und die Verfügungszeit entsprechend dem Arbeitsumfang.

Die Verfügungszeit beinhaltet z.B. Vor- und Nachbereitung für die pädagogische Arbeit, Teamsitzungen, Dienstgespräche, Elternarbeit, Feste, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen etc.

Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Öffnungszeiten

Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist wie folgt geöffnet:

Montag – Freitag 7:30 Uhr – 14:00 Uhr

Davon sind maximal 6 Stunden Betreuungszeit wählbar
(7:30 Uhr – 13:30 Uhr oder 8:00 Uhr – 14:00 Uhr)

4. Pädagogische Grundlagen

Ziele für die Umsetzung des Orientierungsplans

Wie im Orientierungs- und Bildungsplan vorgesehen, orientieren wir uns an den spezifischen und altersgerechten Bedürfnissen, Wünschen und Interessen der Kinder.

Es ist uns ein Anliegen, die Kinder in ihren Kompetenzen zu bestärken und den Glauben an die eigenen Fähigkeiten zu wecken und zu vertiefen. Dieser Aspekt ist die Grundlage unserer Arbeit.

Ziele und Schwerpunkte für die gesamte Einrichtung

Unser Kindergartenalltag hat einen geregelten Tagesablauf.

Dieser bietet den Kindern Sicherheit und einen festen Rahmen, in dem sie sich orientieren können. Freispiel, Vesper, gezielte pädagogische Angebote und Gartenzeit gehören in den Ablauf unseres Kindergartenalltags.

Durch alle Aktivitäten und im Besonderen durch unsere altershomogenen Projektgruppen erfahren die Kinder ein Zusammengehörigkeitsgefühl und empfinden sich als eine Gemeinschaft, in der sie Freundschaften schließen und gegenseitige Hilfe in Anspruch nehmen können.

Da unsere Kita von Kindern aus vielen verschiedenen Kulturkreisen besucht wird, nimmt die sprachliche Bildung einen hohen Stellenwert ein.

Ziele für die pädagogische Arbeit

Selbstvertrauen stärken:

Der Kindergarten bietet viele Gelegenheiten um eigene Erfahrungen zu sammeln. Denn nur im Selber-Tun vertieft das Kind seine Lernerfolge und Erfahrungen, es lernt fürs Leben. Jedes einzelne Kind hat die Möglichkeit an seinen Aufgaben und an den täglichen Herausforderungen zu wachsen. Es ist stolz auf eigene Erfolge.

Zugehörigkeitsgefühl:

Das Kind soll sich geborgen fühlen und wird mit all seinen Stärken, Besonderheiten und Schwächen angenommen.

Soziales Miteinander:

Das Kind erlernt bzw. vertieft im Umgang mit anderen Personen ein angemessenes Sozialverhalten, um sich so zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln. Dies geschieht z.B. durch abgeben und teilen, sich gegenseitig helfen, verbale Konfliktlösung, akzeptieren von Spielideen anderer Kinder oder durch eigenes Einbringen ins Spielgeschehen.

Im Freispiel hat das Kind weitere Möglichkeiten seine sozialen Kompetenzen zu erproben bzw. einzubringen. Deshalb gehört das Freispiel zu den wichtigsten Tagespunkten.

Selbstständigkeit:

Das Kind erfährt Unterstützung und Förderung der Selbstständigkeit, indem es kleine Aufgaben im Kindergartenalltag bekommt, z.B. beim Aufräumen, beim Anziehen oder bei der Sorgfalt im Umgang mit eigenem und fremden Eigentum.

Sprachliche Entwicklung:

Diese wird einerseits im täglichen Umgang miteinander und andererseits in allen pädagogischen Angeboten angeregt, z.B. im Spielen und miteinander reden, durch Bilderbuchbetrachtungen, Rollenspiele, erlernen und singen von Liedern oder durch das Erzählen von Geschichten.

Unterstützt wird dieser Prozess durch unsere Sprachbegleiterinnen. Zudem haben die pädagogischen Mitarbeiterinnen der Gemeinde Schwaikheim hierzu einen Leitfaden entwickelt.

Fein- und Grobmotorik:

Bewegung spielt im täglichen Leben eine zentrale Rolle. Die Kinder sind ständig in Bewegung. Angefangen beim Weg in den Kindergarten, bei Rollenspielen, beim Rennen, Rutschen, Klettern oder in unserer Rhythmikstunde. Die Förderung der grobmotorischen Fähigkeiten beeinflusst ein Kind in seiner Entwicklung auf positive Weise. Bewegung fördert entscheidend die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten. Durch das Ausleben ihres natürlichen Bewegungsdrangs im Garten sind die motorischen Fähigkeiten ständig gefordert. Mit dem Erproben erweitert das Kind seine Geschicklichkeit, nimmt dadurch den eigenen Körper wahr und erfährt seine eigenen Grenzen.

Von Bedeutung ist auch der Erwerb feinmotorischer Fähigkeiten. Dies geschieht unter anderem beim Malen, Kneten, Falten, Perlen auffädeln oder beim Puzzeln.

Für alle fein- und grobmotorischen Übungen bietet der Kindergartenalltag viele Möglichkeiten, Freiräume und Materialien.

Kognitive Entwicklung:

Durch Ausprobieren und eigenes Handeln lernt das Kind die Welt zu begreifen. Auf Zusammenhänge in ihrer Umgebung werden die Kinder aufmerksam. Durch bereitgestelltes Material und pädagogische Begleitung bekommen die Kinder einen ersten Einblick in die Welt der Mathematik, in naturwissenschaftliche Phänomene, oder in die Vielfalt von Farben.

Unsere Ziele finden sich in unserem Alltag in verschiedenen Erfahrungsfeldern wieder. Lernen und Spielen sind für Kinder ein und dasselbe, denn Spielen ist Lernen und basiert auf Erfahrung. Für das Kind ist dabei grundsätzlich wichtig, dass es entdeckend versuchen und dabei lernen kann. Wir müssen uns auf einen offenen, nicht immer vorhersehbaren Prozess einlassen, dem Kind helfen alleine auf Lösungen zu kommen und das „Selbst-Tun“ unterstützen.

- Hilf mir es selbst zu tun -. (Maria Montessori)

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir schaffen eine Atmosphäre von Wertschätzung und Respekt, in der sich die Kinder wohlfühlen sollen.

Die Herausforderung liegt darin, die Bildungsprozesse des Kindes zu erkennen und den unterschiedlichen Entwicklungsständen der Kinder gerecht zu werden. Wir unterstützen und begleiten die Kinder in ihren Handlungen. Wir nehmen das Kind ernst und legen großen Wert auf die förderliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Durch eine verlässliche Beziehung und indem wir den Tag strukturieren, sowie Regeln und Rituale vorgeben und vorleben geben wir den Kindern Orientierung, Sicherheit und Halt. Wir zeigen den Kindern verantwortungsvoll Grenzen auf und gebieten Einhalt, wenn Regeln überschritten oder Rechte anderer verletzt werden. Wir nutzen die vorhandenen Räume und Materialien und gestalten sie zu einer anregungsreichen Umgebung, die die Kinder zum Spielen, Lernen und Entdecken motivieren sollen.

Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft erfordert im Alltag:

- Ein Klima zu schaffen, indem sich die Kinder anerkannt und willkommen fühlen.
- Eine emotionale Verbundenheit zu den einzelnen Kindern schaffen.
- Feingefühliges Eingehen auf Fragen und Problemen der Kinder.
- Die Kinder ermutigen, sie herausfordern, ihnen Neues zutrauen.
- Für die Kinder Zeit haben, mit ihnen sprechen.
- Als Bezugserzieherin eine verlässliche Begleitung für die Kinder in der Eingewöhnungszeit sein.

- Vorbild sein und sich so verhalten, wie wir es den Kindern vermitteln wollen.
- Gestaltung der Gemeinschaft der Kinder untereinander.
- Vorbereitung einer mit Lern- und Spielmaterial ausgestatteten Umgebung, die Bildungsprozesse der Kinder anregt und herausfordert.
- Gezielte Unterstützung und Anregung, Förderung und Herausforderung der Bildungs- und Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes, z.B. durch Erklären, Zeigen, Vormachen und Üben.
- Wahrnehmung der Interessen, Fragen und Themen der Kinder als Grundlage gezielter, pädagogischer Angebote.
- Begleiten und motivieren zum Selber-Tun in der Freispielphase.
- Gelegenheiten und Herausforderungen schaffen für individuelle, sowie für gemeinsame Lernprozesse.
- Förderung der Bildungsprozesse durch Hinzuziehen anderer Experten, Exkursionen oder Kooperation mit anderen Institutionen.
- Wahrnehmung, Beobachtung und regelmäßige Dokumentation des Entwicklungsstandes als Basis für Elterngespräche und zur Unterstützung der Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes.

Pädagogisches Profil

Wir arbeiten im offenen Konzept.

Offenes Arbeiten heißt: Die Kinder dürfen während der Freispielzeit selbst entscheiden, in welchen Bildungsbereichen sie spielen wollen.

Damit die Kinder die Einrichtung optimal nutzen können, sind unsere Räume in verschiedene Bildungsbereiche eingeteilt:

- Experimentierbereich
- Bauecke
- Aktionstisch mit wechselndem Spielmaterial, wie Puppenhaus, Indianerdorf, Zirkus, Weihnachtskrippe...
- Großer Kreativbereich mit Staffeleien für das Malen mit Wasserfarben, Knettsche, sowie Mal- und Basteltische
- Bilderbuch/Leseecken (Literacy-Bildung)
- Großer Rollenspielbereich mit Dachwohnung, Kaufladen und Puppentheater, Büro
- Verschiedene Tische zum Puzzeln, für Gesellschaftsspiele
- Konstruktionsbereich
- Werkstatt
- Bewegungsbereich im Flur
- Musikbereich mit verschiedenen Instrumenten
- Kinderbistro

5. So arbeiten wir in unserer Tageseinrichtung mit Kinder

5.1 Pädagogische Standards

Portfolio

Für jedes Kind wird beim Eintritt in den Kindergarten ein Kinderportfolioordner angelegt. Ein Kinderportfolio ist eine Entwicklungsdokumentation aus der Sicht des Kindes. Es entscheidet selbst, was abgeheftet werden soll und wer den Ordner betrachten darf. Erworbene Kompetenzen, einschneidende Erlebnisse oder wichtige Entwicklungsschritte werden dargestellt, gesammelt und dokumentiert. Situationsbedingt werden eigene Kunstwerke und Bilder, sowie Fotos eingeheftet. Dadurch wird die individuelle Bildungsbiographie eines jeden Kindes sichtbar dargestellt. Beim Austritt aus dem Kindergarten, bekommt jedes Kind seinen Portfolioordner mit nach Hause.

Lerngeschichten

Lerngeschichten dienen dazu kindliche Bildungs- und Lernerfolge sichtbar und nachvollziehbar zu machen, um die Kinder auf dieser Grundlage in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen und zu fördern.

Wie der Name bereits verrät, handelt es sich dabei um Geschichten, die das kindliche Lernen analysieren und dokumentieren. Dabei richtet sich der Blick auf das Können der Kinder und nicht auf deren Defizite.

Alle pädagogischen Mitarbeiter/innen schreiben Lerngeschichten für die Kinder. Diese werden im Portfolio abgeheftet und dienen auch als Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Projektarbeit

Ein Projekt stellt den gemeinsam von Erziehenden, Kindern, Eltern und Experten unternommenen Versuch dar, Leben, Lernen und Arbeiten zu verbinden. In Projekten findet über einen längeren Zeitraum eine Auseinandersetzung mit einem Thema statt, an der verschiedene Gruppen gleichberechtigt beteiligt sind. Dabei ist nicht in erster Linie das Produkt, also das Handlungsergebnis, das angestrebt wird, von Bedeutung, sondern der Weg, wie man dahin gelangt.

Ausgangspunkt von Projekten ist i.d.R. eine Thematik, die die Betroffenen besonders beschäftigt. (Brandt/Knauer 1999)

Bei uns in der Einrichtung findet die Projektarbeit in altershomogenen Gruppen statt und wird folgendermaßen umgesetzt:

1. Die Projektgruppen für die blauen Maxis (5-6 jährigen) und roten Midis (4-5 jährigen) bekommen eine Impulsfrage, die sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientiert, z.B. „Ene mene muh, welche Gegensätze kennst du?“
2. Brainstorming: Die Kinder äußern spontan ihre Einfälle zur gestellten Frage.
3. Diese Ideen werden sortiert und ergeben neue Fragen.
4. Die Kinder entscheiden sich demokratisch für ein Thema das sie erarbeiten möchten. Dieses wird mit Begleitung der zuständigen pädagogischen Fachkraft erarbeitet und regelmäßig reflektiert.
5. Individueller Projektabschluss.

Die Gruppe gelben Minis und der grünen Mini-Minis (3-4 jährigen Kinder) arbeiten zunächst mit einer Mischform aus Projektarbeit und Angebotspädagogik.

Partizipation/Beschwerdemanagement für Kinder

Kinder können im Alltag der Einrichtung mitbestimmen, indem sie durch den Austausch von Argumenten und durch Äußern von Kritik und ihrer eigenen Meinung zwischen sich und anderen Kindern und zwischen sich und Erwachsenen gemeinsam zu einer tragfähigen Entscheidung gelangen.

So wird der Prozess der Partizipation in unserer Einrichtung umgesetzt:

- Während der Projektarbeit finden Kinderkonferenzen statt, um die pädagogischen Aktivitäten mit den Kindern gemeinsam zu erarbeiten und zu vertiefen.
- In der Einrichtung gibt es ein von Kindern entwickeltes Regelportfolio, welches regelmäßig überarbeitet wird.
- Die Kinder können im Rahmen abgesprochener Regeln während des Freispiels den Garten als weiteren Spielbereich mitbenutzen.
- An heißen Sommertagen können die Kinder selbst entscheiden, ob sie während des Freispiels im Garten oder im Haus spielen möchten.
- Während der Freispielzeit können die Kinder selbst entscheiden wann und wieviel sie essen und trinken wollen.
- Die Kinder entscheiden selbst in welchem Raum und mit welchem Material sie spielen möchten.
- Während der Eingewöhnungszeit hat das Kind eine feste Bezugserzieherin, zu der es ein Vertrauensverhältnis aufbauen kann und sein Befinden äußern kann.
- Die Aufräumphase wird intensiv genutzt um Bedürfnisse, Kritik, Wünsche und Ideen der Kinder zu hören und zu diskutieren.

5.2 Tagesablauf/Wochenablauf

Freispiel/Bespielbares Haus

Das tägliche Freispiel soll die Selbstentfaltung, den verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen, aber auch mit Spielmaterial unterstützen. Die Kinder haben die freie Wahl, ob sie alleine oder mit anderen Kindern gemeinsam spielen wollen. Die Kinder suchen in dieser Zeit das Spielmaterial, die Spieldauer, den Spielort, den Spielpartner und den Spielverlauf eigenständig aus. Durch eine anregende und vielfältige Umgebung werden die Kinder in unserer Einrichtung zum selbständigen Spielen und Lernen angeregt. Der Tag soll den Kindern Zeit für die Entdeckung ihrer Umwelt und für die Entfaltung ihrer Persönlichkeit geben.

Denn nur durch „Be-greifen“ und „Er-fassen“ werden nachhaltige Lernerfolge erzielt, von denen die Kinder ein Leben lang profitieren.

Vesper

Das Vesper ist ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes. Es findet bei uns in freier Form statt, d.h. die Kinder können je nach Hunger selbständig entscheiden wann sie ihr mitgebrachtes Vesper im Kinderbistro verzehren.

Um 12:30 Uhr gibt es eine zweite gemeinsame Vesperpause.

Zusätzlich nehmen wir am EU-Schulfruchtprogramm teil. Dies bedeutet, dass die Einrichtung einmal wöchentlich mit Obst und Gemüse vom Obsthof Rommel beliefert wird und die Kinder somit mit einem gesunden und farbenfrohen Pausensnack versorgt werden.

Morgenkreis

Kurz vor dem Aufräumen treffen sich die Kinder in ihren Stammgruppen um gemeinsam zu singen; Fingerspiele, Reime zu machen. Für die Schulung der Merkfähigkeit wird das Singen, das Fingerspiel sprechen etc. die gesamte Woche täglich wiederholt.

Projektarbeit/Angebotspädagogik

In der Regel finden zweimal wöchentlich unsere pädagogischen Angebote im Rahmen unserer Projektarbeit für die blauen Maxis und für die roten Midis statt. Einmal wöchentlich findet die „Projektarbeit“ für die gelben Minis und den grünen Mini-Minis statt. Dadurch wird gewährleistet, dass die Kinder weder über- noch unterfordert werden. Es ist uns dadurch auch möglich auf die spezifischen Belange der Kinder einzugehen, um eine individuelle Förderung zu gewährleisten.

Rhythmik/Sport

Um die Kinder gezielt in ihren motorischen Grundfähigkeiten zu unterstützen und diese zu erweitern findet mehrmals in der Woche ein Bewegungsangebot im Bildungsbereich „Bewegung“ statt. Die dort erworbenen Bewegungs- und Körpererfahrungen sind zentral wichtig für die gesamte Entwicklung des Kindes und tragen wesentlich zu einem positiven Selbstwertgefühl bei. Darüber hinaus bietet unser Garten ein vielfältiges Bewegungsangebot.

Sprachbegleiterin

Zwei Sprachbegleiterinnen kommen regelmäßig in die Einrichtung. Diese unterstützen das pädagogische Fachpersonal und entwickeln gemeinsam mit den Kindern deren sprachlichen Kompetenzen weiter. Die Sprachförderung findet in spielerischer Form statt. So kann jedes Kind ganz individuell im Alltag in seiner Sprachentwicklung unterstützt werden.

Gartenaufenthalt

Je nach Wetter findet in der Regel täglich eine kürzere oder längere Gartenphase statt. Der Garten bietet den Kindern vielfältige Naturerfahrungen und Beobachtungen. Außerdem ermöglicht er unseren Kindern einen großen Bewegungs- und Spielraum. Er bietet ihnen vielfältige Möglichkeiten ihre motorischen Fähigkeiten zu erweitern und ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Feste und Feiern

Durch das ganze Jahr begleiten uns Anlässe zum Feiern. Egal ob Fasching, Ostern, Sommerfest, Lampionumzug, Weihnachten oder Geburtstage der Kinder, jeder Anlass wird zusammen gefeiert und dadurch unser Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt.

5.3 Beobachtung und Dokumentation

Definition

Beobachtung ist die regelmäßige, zielgerichtet und systematische Wahrnehmung des einzelnen Kindes in unterschiedlichen Situationen, sowie von Kleingruppen und der Gesamtgruppe.

Durch Beobachtungen erhalten wir genauere Informationen über Entwicklungsschritte, das Verhalten, die Gefühle, die Interessen, die Stärken und den individuellen Förderbedarf des Kindes. Das Kind fühlt sich wahr- und ernst genommen.

Bei diesen Beobachtungen fokussieren wir die Stärken des Kindes und gehen mit seinen Schwächen respektvoll um.

Die aus den Beobachtungen gewonnenen Informationen dienen als Grundlage zur Entwicklung und Planung pädagogischer Handlungsweisen, sowie zu fundierten Entwicklungsgesprächen mit Eltern.

In unserer Einrichtung wird mit folgenden Entwicklungsbögen gearbeitet:

- Könnensprofil für Vorschulkinder
- Grenzsteine (ESU)
- Des Weiteren arbeiten wir mit Lerngeschichten von Margaret Carr

5.4 Zusammenarbeit im Team

Um ein optimales pädagogisches Ergebnis zu erzielen, arbeiten wir im Team eng zusammen.

In regelmäßigen Teamsitzungen wird die pädagogische Arbeit reflektiert, Organisatorisches geregelt, Feste und Elternabende vorbereitet.

Es findet auch ein regelmäßiger Austausch über die Situation in der Einrichtung statt.

Zweimal im Jahr findet ein pädagogischer Tag statt, an dem wichtige Themen intensiv bearbeitet werden.

5.5 Qualitätsentwicklung/Qualitätssicherung

Wir, die pädagogischen Fachkräfte entwickeln gemeinsam mit dem Träger kontinuierlich die strukturelle und pädagogische Qualität der Einrichtung weiter. Die gesetzliche Grundlage hierfür bietet das Kindergartenschutzgesetz und das Tagesbetreuungsgesetz, sowie der Orientierungsplan Baden-Württemberg.

Wir orientieren und arbeiten an einem verbindlichen Qualitätshandbuch der Gemeinde Schwaikheim, welches regelmäßig überprüft wird. Verantwortlich für die Pflege des Handbuches ist der Träger.

- **Fortbildungen und Pädagogische Tage**
Es wird Sorge getragen, dass jeder im Team an Fortbildungen zur weiteren Qualifizierung teilnimmt. Auch Qualifizierungen einzelner Fachkräfte werden gefördert um Schwerpunkte in die Einrichtung zu bringen. Die Einrichtung verfügt über zwei weitere Schließtage, die für pädagogische Tage oder interne Fortbildungen genutzt werden.
- **Leitbild der Gemeinde**
Unser Leitbild dient als Orientierung der pädagogischen Arbeit. Hier sind die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit hinterlegt und definiert.
- **Hygiene**
Der Träger achtet auf die Einhaltung von Sicherheits- und Hygienebestimmungen. In unserer Einrichtung halten wir uns an die gesetzlichen Vorgaben von Träger, der Unfallkasse und dem Gesundheitsamt. Dazu gehören:
 - Hygienepläne
 - Reinigungspläne
 - Erste-Hilfe-Schulungen
 - Belehrung der Mitarbeiter nach dem Infektionsschutzgesetz
- **Personalentwicklung**
Die Einrichtungsleitung führt regelmäßig Mitarbeitergespräche mit allen Mitarbeitern/-innen. Ziel ist es eine dauerhafte, konstruktive und zielorientierte Zusammenarbeit zu fördern.
- **Beschwerdemanagement**
Wir sehen konstruktive Beschwerden als Chance unser eigenes Handeln ständig zu reflektieren und zu verbessern. So können wir die Qualität der pädagogischen Arbeit weiter entwickeln. Konflikte können jederzeit angesprochen werden und wir versuchen diese schnellst möglichst zu behandeln. Im Austausch mit Eltern, z.B. bei Entwicklungsgesprächen oder bei Elternbeiratssitzungen werden wichtige Informationen zur Verbesserung ausgetauscht.
- **Qualitätszirkel**
Um Qualitätsstandards zu entwickeln und zu halten, treffen sich die pädagogischen Fachkräfte der Tageseinrichtungen regelmäßig in Arbeitskreisen und Qualitätszirkeln.

5.6 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Als familienergänzende Einrichtung tragen wir gemeinsam mit den Eltern Sorge für das Wohl der Kinder.

- Die erste intensive Kontaktaufnahme zur Einrichtung findet beim Aufnahmegespräch statt. Dieses wird in einem angenehmen und persönlichen Rahmen gestaltet, in dem wir uns viel Zeit für Fragen der Eltern, Erklärungen und der Vorstellung der Einrichtung nehmen.
- Um über unsere pädagogische Arbeit zu informieren, führen wir jährlich, zu Beginn des Kindergartenjahres, einen Elternabend durch. Bei Bedarf organisieren wir für Interessierte weitere Themenabende.
- Alle Eltern werden durch regelmäßige Aushänge über aktuelle Projekte informiert.
- Mit den Eltern findet einmal im Kindergartenjahr ein detailliertes Gespräch über den Entwicklungsstand ihres Kindes statt. Bei Bedarf bieten wir für Fragen, Probleme, Wünsche etc. weitere Gesprächstermine an.
- Um einen kleinen Einblick in den Kindergartenalltag zu bekommen, haben Eltern die Möglichkeit, nach Absprache, in der Einrichtung zu hospitieren.
- Für unsere Projektarbeiten greifen wir gerne auf die unterschiedlichsten Talente der Eltern zurück, die wir vorab im gegenseitigen Einverständnis katalogisiert haben.
- Übers Kindergartenjahr verteilt finden regelmäßig Feste und Feiern statt, die wir mit den Eltern gemeinsam gestalten. Eltern haben dabei die Gelegenheit, sich kennenzulernen und auszutauschen.
- Drei- bis viermal im Jahr treffen sich die Elternbeiräte und die Einrichtungsleitung um sich auszutauschen und um aktuelle Themen zu besprechen.

5.7 Kooperationspartner

Zum Wohle Ihres Kindes ist die Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir haben einen sehr guten Kontakt zu folgenden Kooperationspartnern:

- der Grundschule
- der Grundschulförderklasse
- verschiedenen Beratungsstellen und Fachdiensten des Landkreises
- Mitarbeiter/innen vom Träger
- dem Gesundheitsamt

6. So setzen wir den Bildungsauftrag aus dem Orientierungsplan für Bildung- und Erziehung in unserer Einrichtung um

Bildung kann nur gelingen, wenn folgende Grundvoraussetzungen gegeben sind:

- Vertrauen, Beziehung – um Kontakt zur Umwelt aufzunehmen.
- Stärkung des Kindes in seine eigenen Fähigkeiten.
- Motivation, soziale Kompetenz, emotionale Intelligenz.

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“

In den ersten sechs Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und viel Bewegung. Bewegung spielt eine große Rolle. Durch Bewegung nimmt das Kind Kontakt zu seiner Umwelt auf. Bewegung braucht das Kind, damit es sich gesund entwickeln und wohlfühlen kann. Kinderwelt ist Bewegungswelt. Ein Kind hüpfte spontan vor Freude, rennt, klettert, schaukelt, tobt. Dadurch gelangt es zu immer mehr Sicherheit, Selbständigkeit und räumlicher Erkundung und somit zur Umwelterfahrung. Ohne Bewegung findet keine gesunde Entwicklung statt. Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen damit

- sich ihre motorischen Fähigkeiten entwickeln,
- sich ihre sensorischen und geistigen Fähigkeiten bilden,
- das soziale Miteinander mit anderen Menschen erprobt werden kann.

Durch Bewegung macht das Kind außerdem Erfahrungen mit seinem Körper und über ihn. Es lernt gezielt seine Muskeln einzusetzen und zunehmend den Körper zu koordinieren. Durch Bewegung werden Kinder sich ihres Körpers bewusst. Sich seiner selbst bewusst sein, erzeugt Selbstbewusstsein!

Bewegung macht Kinder klug.

Oben und unten können wir nur im Verhältnis zu unserem Körper bestimmen. Deshalb ist es wichtig das Kinder mit ihrem Körper vertraut sind und Teile benennen können.

Kopf oder Stirn = oben Kniekehle oder Fuß = unten.

Bewegung ermöglicht es, den Kindern eine Vorstellung vom Raum zu erlangen. Ein Sinn für Maße, Proportionen und Unterschiede bilden sich heraus.

Kinder brauchen Bewegung, diese ermöglicht ihnen, viele Informationen aus der Umwelt aufzunehmen.

Zur Körpererfahrung gehören außerdem noch Rollen- und Ausdrucksspiele. Rollen spielen heißt, die menschlichen Belange ästhetisch zu gestalten mit Hilfe der Sprache und des Körpers. Miteinander spielen, zusammen arbeiten, aufeinander achten, sich in eine Figur hineinleben, in eine andere Rolle schlüpfen, den Körper bewusst einsetzen, d.h. Mimik, Gestik und Stimme verändern.

Körperliches Wohlbefinden, Bewegung, Gesundheit und Ernährung hängen eng zusammen. Eine gesunde Ernährung ist eine Voraussetzung für Wohlbefinden, Leistungsfähigkeit und Gesundheit.

In unserer bewegungsarmen und wenig ernährungsbewussten Gesellschaft haben Kindergärten heute die Aufgabe dem Kind vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen. Beispielsweise in unterschiedlichen Bewegungsangeboten und Räumen, als auch beim Kennenlernen und der Zubereitung von gesunden Mahlzeiten.

Beispiele der Umsetzung in unserer Einrichtung

- Wir tragen dazu bei, indem wir in wiederkehrenden Abständen mit den Kindern ein gesundes „Frühstück“ vorbereiten. Zusätzlich nehmen wir am EU-Schulfruchtprogramm teil.
- Die Kinder entdecken ihren Körper mit allen Sinnen (sehen-hören-schmecken-riechen-fühlen). Durch tägliche Rollenspiele in der Dachwohnung, im Kaufladen etc., aber auch durch Bereitstellung von Verkleidungssachen und Spiegelbetrachtungen.
- Die Kinder erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten und erweitern ihre Kondition und Koordination, indem sie täglich die Möglichkeit haben ihren Bewegungsdrang im Garten, im Bewegungsbereich Flur, oder in einer Rhythmikstunde auszuleben.
- Die Kinder differenzieren ihre feinmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, indem wir täglich unterschiedliche Materialien zur Verfügung stellen, die vielfältige Bewegungsanreize bieten, wie z.B. Steckbretter, Motorikschleife, Knete, Scheren, Wasserfarben, Schreibmaschine, Werkbank.
- Die Kinder können jahreszeitlich spezifische Angebote wie z.B. sprinkeln, matschen, rodeln im Garten wahrnehmen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“

Kinder nehmen von ihrem ersten Lebenstag ihre Umwelt über ihre Sinne wahr. Frühkindliches Erleben ist mit vielfältigen Sinneserfahrungen verbunden. Sehen – Beobachten – Hören – Fühlen – Tasten – Riechen – Schmecken. Wahrnehmung ist ein aktiver Prozess, bei dem sich Kinder mit allen Sinnen ihre Umwelt aneignen. Die Sinne liefern den Kindern viele differenzierte Eindrücke über ihre Umwelt und über sich selbst im Zusammenhang mit ihr.

Wir nehmen unsere Umwelt nicht isoliert wahr, sondern es ist immer ein ganzheitlicher Vorgang, bei dem mehrere Sinne zu einer Gesamtsinnesempfindung zusammenwirken, zu der auch Gefühle, Erwartungen, Erfahrungen und Erinnertes gehören. Wenn wir z.B. durch den Regen laufen, sehen wir die Regentropfen, hören sie, fühlen die Feuchtigkeit auf der Haut, riechen den Geruch der nassen Straßen und Pflanzen. Wenn wir die nassen Lippen mit der Zunge berühren, können wir den Regen sogar schmecken.

Intensive, vielfältige Eindrücke werden über die Sinne aufgenommen, gespeichert, verarbeitet und entwickeln sich so zu Erfahrungen und Erkenntnissen – zu Wissen, auf das die Kinder in späteren Situationen wieder zurückgreifen können.

Das Greifen ist immer auch ein Begreifen, das Fassen ein Erfassen. Aus den Tätigkeiten und Spielen der Kinder ergeben sich Erfahrungen, die für die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit von Bedeutung sind.

Erfahrungen mit allen Sinnen regen auf unterschiedlichste Weise auch dazu an, diese gestalterisch-künstlerisch zu verarbeiten und zum Ausdruck zu bringen – zu malen, zu modellieren, zu musizieren, zu tanzen....

Den individuellen Gestaltungen und ästhetischen Lernprozessen gibt der Kindergarten Raum und Zeit. Er stellt verschiedene Gestaltungsmittel und Materialien zur Verfügung, das die Kinder zum Ausprobieren und Erleben, Erforschen und Experimentieren in allen Sinnesbereichen ermutigt.

Beispiele der Umsetzung in unserer Einrichtung

Visuelle Wahrnehmung (Sehen)

Durch sehen und beobachten können die Kinder täglich ihre Umwelt wahrnehmen:

- im Garten, durch einsetzen von Lupengläsern und beobachten von Naturveränderungen,
- im Raum durch Kimspele, Ratespiele, Memory, Puzzle und Bilderbücher.

Auditive Wahrnehmung (Hören)

Die Kinder sammeln Erfahrungen und experimentieren täglich mit verschiedenen Geräuschen:

- im Bildungsbereich Musik, durch Bereitstellung verschiedener Instrumente.
- in der Gartenphase, z.B. beim Erraten von Naturgeräuschen.
- im Freispiel z.B. beim Geräusche/Stimmen nachahmen.

Taktile Wahrnehmung (Fühlen)

Die Kinder entwickeln und verfeinern ihren Fühl- und Tastsinn, täglich durch

- Fühlbücher, Knete, Tastsäckchen, Fühlspiele etc. Dadurch können die Kinder Oberflächenbeschaffenheit, Größe und Form der Gegenstände erfassen.

Gustatorische- und Olfatorische Wahrnehmung (Schmecken und Riechen)

Kinder erkennen und unterscheiden verschiedene Gerüche und

Geschmacksrichtungen. Diese Eindrücke können die Kinder sammeln:

- durch Naturerfahrungen – wie riecht es nach einem Regenschauer,
- durch unseren wöchentlichen Obst- und Gemüsetag.
- durch Riech- und Schmeckspiele.
- durch unsere Kräuterschnecke im Garten.

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

Wir brauchen die Sprache um uns zu verständigen, um Dinge zu benennen, um Gedanken zu klären und auszutauschen, um Erfahrungen und Gefühle mitzuteilen und um uns Wissen anzueignen und weiter zu geben.

Die Sprache ist als Instrument zu verstehen, dass Kindern dazu verhilft die Welt zu entdecken und zu verstehen und sich auszudrücken.

Die Sprachbeherrschung, zuerst in Form der gesprochenen Sprache, später auch als Schrift, hat für das Lernen eine herausragende und unbestrittene Rolle. Da die Sprache ein wichtiges Werkzeug für die späteren Lernprozesse innerhalb und außerhalb von Kindergarten und Schule darstellt.

Eine gelungene Sprachentwicklung wirkt sich positiv auf andere Lebens- und Lernprozesse aus.

Die wichtigsten Faktoren beim Sprechlernprozess sind:

Vorbilder, die eine Sprache schon beherrschen, sich dem Kind zuwenden und mit dem Kind sprechen und zuhören, sich über den Erfolg freuen und diese Freude mit dem Kind teilen.

Eine **anregende Umgebung**, die zum Sprechen auffordert, die durch Personen, Gegenstände und Abbildungen den Bezug zu Gelerntem herstellt. Auch fremde Sprachen und Kulturen sind den heutigen Kindern selbstverständlich und vertraut, gehören zum Kindergartenalltag. Das Aufgreifen der Vielfalt der Sprachen bedeutet eine Würdigung und Wertschätzung, die das einzelne Kind stärkt und anspornt, Anstrengungen zu unternehmen, seine sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern.

In den Kindertageseinrichtungen ist es uns wichtig, dass besonders viel gesprochen wird. Alle Kinder im Kindergarten haben von Anfang an ein Anrecht auf Sprachbildung und Sprachförderung und damit auf gezielte Erweiterung ihres Sprachvermögens. Dazu brauchen sie eine sprachanregende Umgebung, Bücher und vor allem Menschen, die mit ihnen reden, singen und ihnen Geschichten erzählen und vorlesen.

Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen wird nicht als isoliertes Sprachtraining verstanden, sondern als gezielte Erweiterung der Sprachkompetenz durch in den Alltag integrierte sprachanregende Angebote.

Beispiele der Umsetzung in unserer Einrichtung

- Die Kinder nutzen ihre Sprache um mit anderen zu kommunizieren, um ihre Welt in der sie leben mit „Sprache“ zu füllen. Sie haben in unserer Einrichtung täglich die Gelegenheit Fragen zu stellen und zu beantworten, Erlebnisse zu erzählen, Meinungen auszutauschen, Ideen und Wünsche mitzuteilen.
- Die Kinder erweitern und verbessern ihre verbalen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten und ihren Wortschatz durch tägliche Rollenspiele, Fingerspiele und die dazugehörigen Bewegungen. Des weiteren durch eine wöchentliche Sprachförderung mit unseren Sprachbegleiterinnen, durch Sprachspiele, Bilderbücher und Erzählkreise .

- Die Kinder erweitern ihre Sprachkompetenz durch Musik, Rhythmus und Bewegung. In unserer Einrichtung werden Lieder gesungen, Spiellieder und Verklänglichungen von Geschichten durchgeführt.
- Die Kinder haben die Möglichkeit in der gemeinsamen Aufräumphase sich an der Aufgabeneinteilung zu beteiligen und dadurch alltägliche Situationen mit Sprache zu begleiten.

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“

Wieso, weshalb, warum....?

Jeder von Ihnen kennt die Neigung unserer Kinder nach Ursachen zu fragen. Kinder nehmen wahr, beobachten, stellen Fragen, forschen und experimentieren – dadurch erschließen sie sich die Welt, entfalten ihr Denken und entwickeln eigene Erklärungsmodelle.

Es geht um das Bilden von Kategorien, um das Finden von Regeln, um das Erfassen von Ursachen-Wirkungs-Zusammenhängen, um schlussfolgerndes Problemlösen, sowie um logisches Denken.

Es geht nicht – und das ist an dieser Stelle äußerst wichtig – um Vermittlung von Fakten, sondern um Denkweisen – Kinder lernen mitzudenken.

Besonders Naturphänomene, Technik und Mathematik üben eine große Faszination auf Kinder aus und regen zur Auseinandersetzung an.

Die Herausforderung besteht darin, das Denken nicht isoliert zu sehen, sondern in die Zusammenhänge einzubetten, in kindliche Ausdrucksformen und sinnliche Erfahrungen.

Damit es diese Fähigkeiten erlernen und erproben kann, braucht es eine Umgebung, die es dazu ermuntert. Hier bietet der Kindergarten vielfältige, ganzheitliche Möglichkeiten, Erfahrungen zu sammeln, Gedanken und Ideen zum Ausdruck zu bringen – spielerisch und vor allem mit allen Sinnen. Die Begriffe „etwas begreifen“ oder „erfassen“ nehmen wir wörtlich.

Beispiele der Umsetzung in unserer Einrichtung

Die Kinder erkennen Muster, Regeln und Symbole, um die Welt zu erfassen.

- Durch gleiche Symbole am Garderobenhaken und am Eigentumsfach können die Kinder ihren eigenen Platz erkennen und wiederfinden.
- Regeln helfen den Kindern beim Strukturieren ihres Tagesablaufs, z.B. indem sie ihre Spielsachen aufräumen, bevor sie etwas Neues holen. Als Unterstützung dient das von den Kindern gestaltete Regelportfolio.
- Rituale wie ein strukturierter Tagesablauf, Geburtstagsfeiern etc. dienen den Kindern als Orientierungshilfe.

Kinder stellen sich und ihrer Umwelt Fragen und suchen nach Antworten.

- **Kinder haben in ihrem Kindergartenalltag die Möglichkeit mit den unterschiedlichsten Materialien zu experimentieren, wie z.B. mit Wasser zu hantieren, die Zeit mit Sanduhren zu messen, oder mit Magneten die Anziehungskraft von verschiedenen Materialien auszutesten.**
- **Die Kinder erweitern ihre Denkstrukturen durch immer wiederkehrendem Ausprobieren, durch Anschauungsmaterial, Motivation und Zeit.**
- **Die Kinder geben ihren Gedanken, Vorstellungen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck, indem sie ihre Fantasie durch Verkleidungsutensilien, Bastelmaterialien, malen mit Wasserfarben u.v.m. ausleben.**
- **Die Kinder werden täglich zur Mülltrennung motiviert.**

Die Kinder entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern.

- **Durch Bereitstellung verschiedener Spiele, wie Würfelspiele, Magnetspiele, Messlatten, Waagen und Spielgeld.**
- **Durch Kennzeichnung der Treppen und Toilettentüren mit Zahlen und zugehörigen Punkten.**

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

Unser Leben wird nicht nur von unserem Handeln und Denken bestimmt, sondern ebenso von Gefühlen und Emotionen.

Freude, Trauer, Furcht, Wut und Überraschung, Ekel und Verachtung sind Basisgefühle, die auf der gesamten Welt in gleicher Weise erkannt und ausgedrückt werden. Gefühle geben uns Intensität und Lebendigkeit. Der alltägliche Umgang mit ihnen fällt uns aber nicht immer leicht und muss gelernt sein. Die Grundvoraussetzung für die emotionale Kompetenz eines Menschen ist das Erkennen und das Bewusstwerden der eigenen Gefühle. Wir sind alle soziale Wesen und somit im ständigen Kontakt mit Anderen. Wir lernen mit unseren Gefühlen angemessen umzugehen und sie zu lenken, um ihnen nicht hilflos ausgeliefert zu sein. Dadurch wird es uns überhaupt erst ermöglicht, uns in das soziale Umfeld hineinzufühlen und Trost, Mitgefühl und Wertschätzung zu spenden. Man kann über den eigenen Tellerrand hinausschauen und ist fähig, die Gefühle anderer Menschen richtig zu erkennen und Empathie zu entwickeln.

Der Einfluss des Kindergartens auf die Entwicklung der Gefühlswelt der Kinder ist von großer Bedeutung. Durch eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen wir Erzieherinnen den Kindern die Möglichkeit ihre Gefühle zu zeigen. Wir nehmen uns Zeit für Gespräche und ermöglichen in Spielen und

Geschichten die eigenen Gefühle zu entdecken. Wir geben Halt und Unterstützung in der Bewältigung von Konfliktsituationen. Die Vorbildfunktion der Erzieher/in nimmt dabei einen großen Stellenwert ein – denn „Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.“

Diese drei Fähigkeiten

- das Bewusstmachen der eigenen Gefühle und Bedürfnisse
- der soziale Umgang
- und das Einfühlen in das Umfeld, in Mensch, Tier und Natur

sind die Basis für die emotionale Intelligenz und mitentscheidend für den Erfolg und die Zufriedenheit in unserem Leben, welche es bereits im Kindergartenalter durch pädagogische Arbeit anzuregen gilt.

Beispiele der Umsetzung in unserer Einrichtung

Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für die eigenen Gefühle und Bedürfnisse

- indem sie in der Freispielzeit z.B. selber entscheiden, wann sie sich an den Esstisch setzen. Sie lernen so, ihre Grundbedürfnisse wie Hunger- und Durstgefühl wahrzunehmen und darauf zu reagieren.
- Über Identifikationsfiguren können die Kinder ihre eigenen Gefühle wahrnehmen, indem wir, das pädagogische Fachpersonal, ihnen regelmäßig Bilderbuchbetrachtungen und das Vorlesen von Geschichten anbieten. Über die Figuren in den Geschichten haben die Kinder die Möglichkeit ihre eigenen Gefühle zu reflektieren und darüber zu sprechen.
- indem wir ihnen Rückzugsmöglichkeiten und Ruhebereiche anbieten. Im Haus dient die Bilderbuchecke, im Garten das Gebüsch, das Baumtipi oder die Picknickdecken als Rückzugsmöglichkeit.

Die Kinder entwickeln einen sozialverträglichen Umgang mit ihren Gefühlen

- z.B. durch unterschiedliche Spiele, wie Sport-, Wett- und Gesellschaftsspiele erleben die Kinder Freude aber evtl. auch Wut und Frustration wenn sie verlieren. Das Zulassen der Gefühle in einer für die Gemeinschaft verträglichen Weise, wird dabei spielerisch gefördert.
- Gefühle wie Wut, Aggression, Frustration können bei Bedarf im Wutkreis aufgearbeitet werden.

Die Kinder eignen sich Einfühlungsvermögen, Mitgefühl und Wertschätzung gegenüber anderen Menschen an.

- Wir leiten die Kinder an: zum Teilen, Abgeben, zum Helfen und Trost spenden. Dadurch lernen sie Gefühle anderer wahrzunehmen, Empathie zu entwickeln und entsprechend zu handeln.
- Durch Vorbildfunktion des pädagogischen Fachpersonals erfahren die Kinder im täglichen Miteinander, dass alle wertschätzend behandelt werden, unabhängig von Religion und Herkunftsland.
- Im täglichen Umgang werden die Stärken der Kinder durch Lob hervorgehoben und bei Schwächen Mut zugesprochen. Jedes Kind wird mit seinen Problemen ernst genommen.

- Die Einrichtung nahm am Gewaltpräventionsprojekt „Kita 2020“ der Initiative Sicherer Landkreis Rems Murr e.V. teil.

Die Kinder entwickeln Einfühlungsvermögen für Tiere und die Natur.

- Durch Naturbeobachtungen und den täglichen Gartenphasen erleben die Kinder die Natur in ihrer ganzen Vielfalt. Sie haben die Möglichkeit sich mit ihrer Umwelt aktiv auseinanderzusetzen und auch einen respektvollen und liebevollen Umgang mit Tieren zu pflegen. Hierzu sind wir Erziehungsunterstützung und Vorbild, indem wir den Kindern zeigen, dass die Natur und alle darin vorkommenden Lebewesen gut behandelt werden möchten.

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“

Werteorientierte Erziehung und Bildung (Wertschätzung, Respekt und Akzeptanz)sind sehr wichtige Bestandteile in unserer Arbeit mit Kindern. Das Bildungs- und Entwicklungsfeld bezieht sich auf kulturelle Grundlagen, Geschichten, Werte und Tradition. Sie geben Orientierung für das Leben. Werte können dem Kind nicht einfach vermittelt werden. Man muss sie vorleben.

Das Kind muss ernst genommen werden in seinem Selbstbestimmungs-recht. Es muss Grenzen einüben können und in der Erziehung eine verlässliche Autorität finden.

Vieles lernen die Kinder im gemeinsamen Umgang miteinander.

Im Kindergartenalltag bedeutet das konkret für das Kind:

- Geborgenheit zu erfahren und sich mit all seinen Eigenheiten und Stärken angenommen fühlen.
- Toleranz und Respekt gegenüber dem „Anders-Sein“ zu erfahren, z.B. gegenüber anderen Meinungen und Ansichten, gegenüber Behinderungen, anderen Nationalitäten und anderen Religionen.
- Sich Fähigkeiten zur Bewältigung von Schwierigkeiten zu erwerben.
- Achtung vor dem Leben, der Natur zu erwerben.
- Zeit für Fragen, Antworten, zum Staunen und zum Philosophieren haben, z.B. Woher komme ich? Sind wir aus Sternenstaub? Was passiert nach dem Tod – kommt man dann in den Himmel?
- Verantwortung zu übernehmen und für die Gemeinschaft einzustehen.
- Sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft zu sehen.

Zudem werden die Kinder ermutigt Hilfe und Zuwendung gegenüber Anderen zu üben.

Beispiele der Umsetzung in unserer Einrichtung

Die Kinder können andere Menschen wertschätzen

- indem sie z.B. den Essplatz für den nächsten sauber halten.
- indem sie durch Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte dazu angeregt werden beim gemeinsamen Essen auf religiöse Hintergründe zu achten.
- indem sie bei einem Missgeschick, oder wenn jemand traurig ist, in der Lage sind, sich gegenseitig zu trösten.

Die Kinder kennen ein Gemeinschaftsgefühl und erfahren dadurch Halt und Orientierung

- indem sie bei einem gemeinsamen Spiel in Beziehung miteinander treten. Die Kinder haben Zeit, um Fragen zu stellen und gemeinsame Interessen zu pflegen.
- indem sie täglich die Möglichkeit haben in Gesprächen zu philosophieren.

Die Kinder akzeptieren andere Meinungen und Bedürfnisse

- indem sie lernen ein beliebtes Spielzeug auch an andere Kinder abzugeben. Die Kinder haben im Kindergarten täglich die Gelegenheit verschiedene Formen der Versöhnung, z.B. abgeben und teilen des Spielmaterials einzuüben.

Die Kinder werden mit unterschiedlichen Traditionen und Kulturen vertraut

- indem wir mit den Kindern gemeinsam religiöse Feste wie z.B. Weihnachten, Ostern, Geburtstage..... feiern.

7. Nachwort

Die Konzeption wurde von uns Mitarbeiterinnen im Kindergartenjahr 2009/2010 erarbeitet. Sie wird regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt. Die letzte Überarbeitung erfolgte 2022.

Sie ist an räumliche, personelle und finanzielle Rahmenbedingungen gebunden. Sie kann sich ändern, wenn es erforderlich sein sollte. Wir stehen im ständigen Dialog und hinterfragen und überarbeiten Ziele gemeinsam. Die schriftliche Darstellung war für uns eine Möglichkeit unsere Arbeit, auch im Hinblick auf den Orientierungs- und Bildungsplan, zu reflektieren, zu hinterfragen und etwas Gemeinsames zu erarbeiten.

Die Gespräche die bei den konzeptionellen Überlegungen geführt wurden, waren für uns als Team bereichernd und für unsere weitere Arbeit hilfreich.

Impressum

Herausgeber
Gemeindekindergarten
Lessingstraße 33
71409 Schwaikheim
Telefon: 07195/950997

Text und Redaktion

Das pädagogische Fachpersonal der Einrichtung
5. überarbeitete Auflage 2022

